

Azelastin-Nasenspray verringert Risiko für SARS-CoV-2-Infektionen

Mittwoch, 1. April 2026

München – Ein Nasenspray mit 0,1 % Azelastin kann das Risiko für SARS-CoV-2-Infektionen reduzieren. Möglicherweise ist es auch gegen andere respiratorische Viren wirksam, berichtete Thorsten Lehr von der Universität des Saarlandes in Homburg auf dem diesjährigen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin in München ([DGP](#)) ([Abstract V2026-317](#)).

Obwohl Impfungen und die in der Bevölkerung aufgebaute Immunität die Schwere akuter SARS-CoV-2-Infektionen deutlich verringert haben, sind Infektionsraten und Erkrankungen nach der Akutphase weiterhin eine erhebliche Belastung für die öffentliche Gesundheit. Es besteht daher dringender Bedarf an wirksamen Präexpositionsprophylaxen für die Allgemeinbevölkerung, insbesondere für Risikogruppen.

Bei Azelastin handelt es sich um einen Histamin-H1-Rezeptorantagonisten der 2. Generation, der häufig als rezeptfreies Nasenspray zur Behandlung von Allergien verwendet wird. Neuere Forschungen deuten darauf hin, dass die Substanz über eine antivirale Aktivität gegen eine Reihe von Atemwegsviren verfügt, darunter SARS-CoV-2, das Respiratorische Synzytialvirus und Influenza A (H1N1).

Um die Wirksamkeit diesbezüglich zu untersuchen, wurden 450 gesunde Erwachsene in die Phase-2-Studie CONTAIN eingeschlossen (JAMA Internal Medicine 2025; DOI: [10.1001/jamainternmed.2025.4283](#)). 1:1 randomisiert erhielten sie 0,1 % Azelastin oder Placebo, das jeweils dreimal täglich für insgesamt 56 Tage über ein Nasenspray appliziert wurde. Die Studie fand am Universitätsklinikum des Saarlandes statt.

Effektiv auch gegen andere Infektionen

66 % der Teilnehmenden waren weiblich, das mittlere Alter betrug 33 Jahre. 99 % waren mindestens 1-mal gegen COVID-19 geimpft. In der Gruppe, die das Azelastin-Nasenspray erhalten hatte, infizierten sich 5 von 227 Personen (2,2 %) mit SARS-CoV2. Dies wurde mittels Polymerasekettenreaktion (PCR) bestätigt.

Im Kontrollarm kam es mit 6,7 % (15/223 Personen) häufiger zu solchen Infektionen. Der Vergleich der beiden Gruppen resultierte in einer Odds Ratio von 0,31 (95%-Konfidenzintervall [0,11; 0,87]; $p = 0,02$).

Außerdem traten Infektionen in der Prüfgruppe mit 31 versus 19 Tagen signifikant später auf als in der Kontrolle. Symptomatische Infektionen waren darüber hinaus seltener.

Das Spray schien auch gegen andere respiratorische Viren zu wirken: Wie Lehr erläuterte, kam es seltener zu Rhinovirus-Nachweisen als unter Placebo. Seltener kam es auch insgesamt zu PCR-bestätigten Infektionen, mit 9,3 % im Prüfarm versus 22 % in der Kontrollgruppe.

Nebenwirkungen umfassten unter anderem einen bitteren Geschmack und Epistaxis. Sie fielen in den meisten Fällen mild aus.

Wie Lehr abschließend erläuterte, könnte das Azelastin-Nasenspray eine praktikable Option der Präexpositionsprophylaxe darstellen. Das Sicherheitsprofil sei gut, außerdem sei das Spray breit verfügbar. Allerdings müsse man die Daten in größeren und multizentrischen Studien bestätigen.